

# ZUR FRAGE DES VORKOMMENS VON RUNDSCHIEBEN IN BÖHMEN

Zdenek Procházka

---

---

Cuadernos de Sección. Antropología-Etnografía 10. (1994) p. 317-328  
ISBN: 8487471-57-9  
Donostia: Eusko Ikaskuntza

### **RESUME: Zur Frage des Vorkommens von Rundscheiben in Böhmen**

Die Rundscheiben auf dem böhmischen Gebiet bilden zwar eine nicht besonders zahlreiche aber um so interessantere Gruppe von den kleinen steinernen Denkmälern. Ihre Ausbreitung auf dem Republikgelände ist ungleichmässig, sie ist auf dem Raum Westböhmens konzentriert. Ziemlich grosse Konzentration dieser Denkmäler existiert in der Umgebung des einstigen Zisterzienser Klosters in Plasy. Diese Tatsache deutet die Möglichkeit an, dass das Rundscheibenmuster die Zisterzienser Mönche aus ihrer Heimat Frankreich nach Böhmen mitgebracht haben. In Böhmen hat dann diese Denkmalart ihre spezifische Entwicklung durchgemacht.

Während die Rundscheiben in Spanien und Frankreich vor allem die Funktion der Grabsteine erfüllt haben, wurden die Rundscheiben in Böhmen immer an Wegen in Feldern und Wäldern allein stehend aufgestellt. Sie haben mit der grössten Wahrscheinlichkeit als Friedenstifterkreuze oder Gedenkkreuze gedient. Sie wurden an den Stellen errichtet, wo jemand eines Gewaltigen Todes oder durch ein Unglück gestorben ist. Mit der Anbringung in der freien Landschaft hängen wahrscheinlich auch die grösseren Ausmasse zusammen, die die Rundscheiben in Böhmen zu Unterschied zu den Rundscheiben von dem Pyrenäen Gebiet haben.

Mit der Forschung von den Rundscheiben und den anderen kleinen steinernen Denkmälern beschäftigen sich in Böhmen nur ein paar Amateurforscher.

### **Résumé: le problème de l'origine des stèles discoïdales de Bohême**

Les stèles discoïdales de la région de Bohême ne forment sans doute pas un groupe particulièrement nombreux parmi les petits monuments de pierre mais il est d'autant plus intéressant. Leur répartition sur le territoire de la République est irrégulière, elle est concentrée dans l'espace de la Bohême occidentale. Une notable concentration de ces monuments se trouve aux environs de l'ancien monastère cistercien de Plasy. Ce fait amène à envisager la possibilité que les moines de Cîteaux aient apporté avec eux, de leur patrie de France vers la Bohême, le modèle des stèles discoïdales. Ensuite cette sorte de monument aurait poursuivi son développement en Bohême.

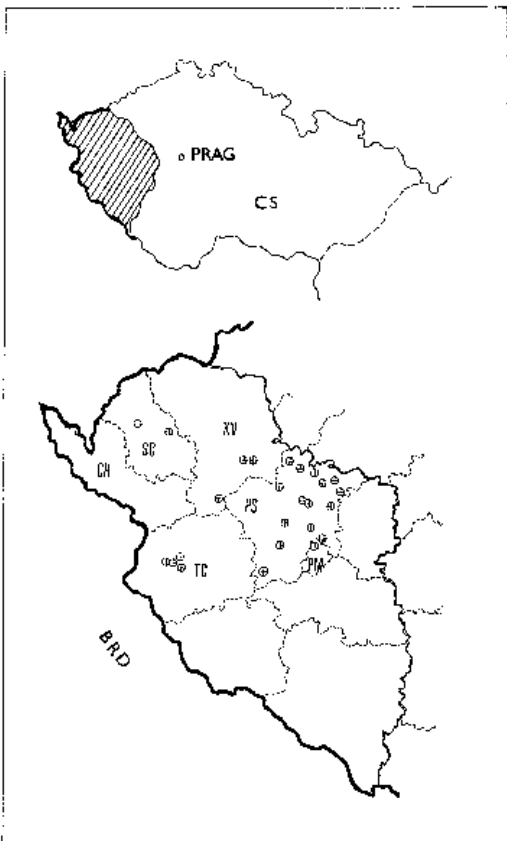
Alors que les stèles discoïdales, en Espagne et en France, ont surtout fait fonction de pierres tombales, elles ont toujours été placées, en Bohême, de façon isolée, le long des chemins, dans les champs et dans les bois. Elles ont, avec la plus grande vraisemblance, servi de croix de sauveté ou croix de commémoration. Elles ont été érigées en des endroits où quelqu'un était décédé de mort violente ou par accident. A l'installation en pleine nature sont liées, vraisemblablement, les plus grandes dimensions que ces stèles de Bohême possèdent à la différence de celles de la région Pyrénéenne.

Il n'y a en Bohême qu'une paire de chercheurs amateurs qui s'intéresse à la recherche des discoïdales et des autres petits monuments de pierre.

Auf dem Gebiet der tschechischen Republik befinden sich noch einige Zehner von kleinen steinernen Monoliten, die wir gemäss charakteristischen Diskusform des Kapitäls als Rundscheiben bezeichnen. Die gleichzeitige Wissenschaft hat sie bisher noch nicht bewertet; mit der Forschung und dem Schutz beschäftigen sich in Böhmen nur ein paar amateurische Forscher.

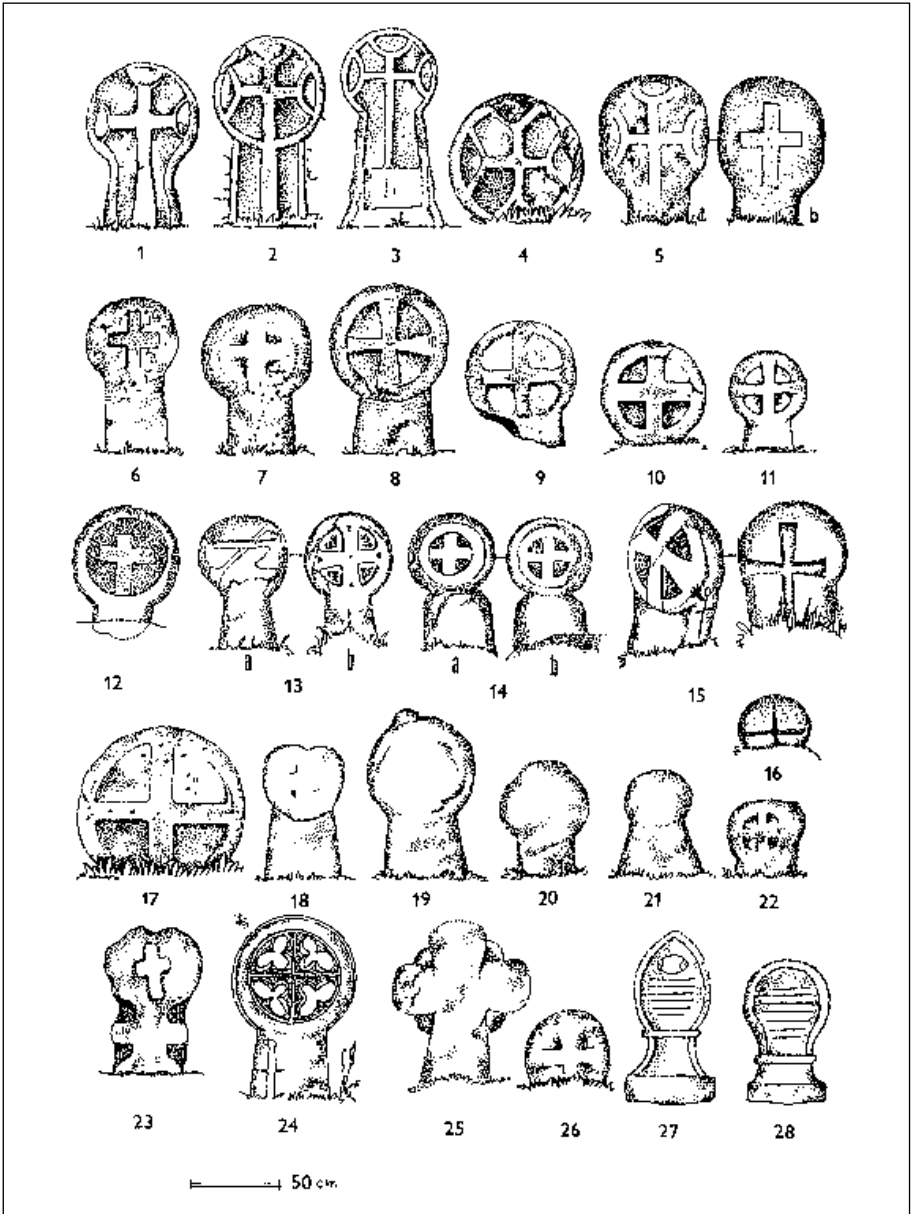
Deshalb sind für uns die Informationen aus Westeuropa, wo der Forschung von diesen Denkmälern grosse Aufmerksamkeit gewidmet ist, so interessant. Die Rundscheiben gehören zu der zahlreichen Familie von den kleinen steinernen Denkmälern, die in freier Natur angebracht sind; auf Deutsch nennt man sie "die Flurdenkmäler", das Tschechisch hat keinen treffenden Termin für diese Denkmalgruppe. Diese vielformige und durch ihr Alter ungleichartige Mischung von menschlichen Werken findet man in fast allen europäischen Ländern. Trotz gesamtter Bemühungen der Forscher ist der Ausmass von den Erkenntnissen in dieser Forschungsdisziplin nicht ziemlich festgefügt.

In Böhmen erscheinen die Rundscheiben ungleichmässig; der gesamte Teil ist in dem Nordteil des westböhmischen Kreises (siehe Karte) konzentriert. In Mittelbohmen befinden sie sich nur bei Rakovnik, im Nordböhmen bei Louny und Chomutov. Nur sporadisch können wir sie auch in den anderen Teilen Böhmens finden.



Die shematische Karte, die die Anbringung von den noch existierten Rundscheiben auf dem Gelände des westböhmischen Bezirks zeigt. Die Abkürzungen TC, PM... heissen Kreise, in welche der westbohmische Bezirk geteilt ist.

Mit Rücksicht auf die Beitragslänge ist unmöglich, alle einzelne Rundscheiben auf unserem Gebiet zu beschreiben. Als Muster wurde deshalb die Gruppe von den Rundscheiben aus Westböhmen ausgesucht, die bis heute am besten durchgeforscht wurde. Tabelle I. zeigt alle auf dem Westböhmengebiet bisher gefundene Rundscheiben. Wie ist es aus der Abbildung offenbar, ist der Relief auf der Rundfläche der Steinplatte sehr einfach und darstellt meistens ein gleicharmiges Kreuz in einer Scheibe.



In einigen Fällen sind die Kreuzarme etwas verbreitet. Die Denkmäler, die sich auf dem Territorium des ehemaligen Klosters in Plasy befinden, sind meistens mit einem sogenannten "Stabkreuz" ausgestattet (Tabelle I, Nr. 1-5). Es ist möglich, dass dieses Rundscheibenmodell die Mönche aus ihrer Heimat mitgebracht haben. Auf dem Klostergebiet ist es eingewöhnt und hat seine eigene Entwicklung durchgemacht. Die anderen Monolithe bilden keine morfolologisch ausdrucksvolle Gruppe. Ausser dem Gebiet von Plasy und Manětín sind sie in der Umgebung von Kladruby und Tachov konzentriert. Aus dem ursprünglich umfangreicheren Komplex sind bis heute nur Reste erhalten geblieben. (Tabelle I, Nr. 12-15). Als wir die perfekt ausgearbeitete Rundscheiben von Loket (Tabelle I, Nr. 24) mit kunstlos ausgearbeiteten Rundscheiben von Žlutice (Tabelle I, Nr. 6, 7) vergleichen, können wir eine Vorstellung über die Wichtigkeit der Steinmetzarbeit und handwerklicher Gewandheit bekommen, die sich in das finale Erzeugnis vorgeführt hat.

Sehr wichtig für das Monolithäussere war auch die Materialart, die der Steinhauer zur Disposition hatte. Die meisten von den Denkmälern wurden aus Granit, die anderen aus Basalteruptivgestein ausgearbeitet. In der Umgebung von Pilsen wurde Sandstein, der aber nicht besonders wetterbeständig ist, verwendet.

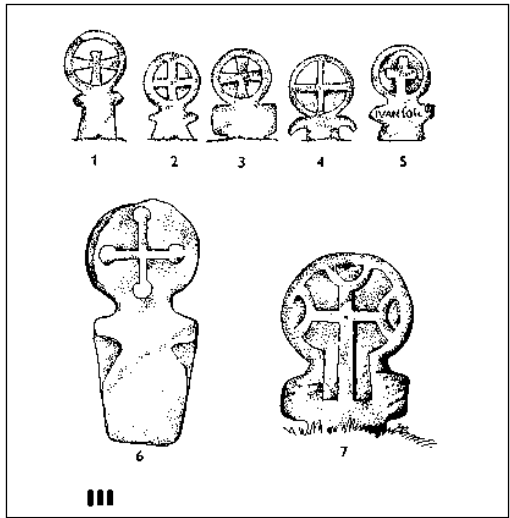
Die folgende Beschreibung charakterisiert und lokalisiert die in der Tabelle I erhaltene Rundscheiben (weiter sind nur die Abbildungsnummer zitiert).

Abbildung Nr. 1 zeigt die Rundscheibe, die sich am Weg zwischen Nový Dvůr und Rabštejn befindet und welche ein auf beiden Seiten ausgemeisseltes Stabkreuz hat. Ähnliche Ausarbeitung hat auch die Rundscheibe Nr. 2, die in der Mauer eines wirtschaftlichen Objekts in dem Ort Žebnice (PS) eingemauert ist. Nicht weit von hier, an der Strasse nach Kralovice, ist eine andere Rundplatte von Durchmesser 105 Zentimeter (Nr. 17) eingestzt. Ein anderes Objekt mit der Stabkreuzgestalt steht unweit vom Stadtplatz in Kralovice (PS) Nr. 3, noch ein anderes finden wir am Rande des Dorfes Bílov (PS) Nr. 4. Der fünfte bearbeitete Stein, der mit Reliefs von 2 unterschiedlichen Kreuzen ergänzt ist, ist in den Feldern nördlich von der Gemeinde Dřevce (PS) erhalten (Nr. 5, a-b). Nur sehr grob und unkünstlich sind die Rundscheiben Nr. 6 und 7, die in Žlutice (KV) angebracht sind. Die Rundscheibe Nr. 8 steht in der Ortschaft Žihle (PS). Das Fragment einer anderen Platte befindet sich in Lapidarium bei der Kirche des Heiligen Hans Täufers in Manětín (PS) (Nr. 9). Auch die Platte Nr. 10 gehört in das selbe Gebiet und wir können sie am Feldweg nicht weit vom Dorf Spankov (PS) finden. In der Kreuzungsnähe der Strassen Dobrá Voda - Branisov (KV) und Útery - Bezděkov überlebt eine kleine Rundscheibe Nr. 11. Nicht weit von der Gemeinde Biletín (TC) ist über dem Weg ein Monolit Nr. 12 zu sehen. Aus beiden Seiten bearbeitete Rundscheiben Nr. 13 a-b und 14 a-b haben ihren Platz am Rande des Dorfes Vítkov (TC) gefunden. Genauso der nächste bearbeitete Stein Nr. 15 a-b befindet sich in diesem Gebiet - nicht weit von Lom bei Tachov. Die Rundscheibe ist mit einem ausgehasuten Schwert und mit einer Kontur der abgeschlagenen Hand beziehungsweise eines Handschuhes ergänzt.

Viele bearbeitete Soliteurs haben durch die Wettereinwirkung nicht nur die Leserlichkeit des Reliefs, sondern auch ihre Form verloren. Diese Monolithe, die ursprünglich wahrscheinlich die Rundform hatten, existieren bisher auf dem Dorfplatz in Doubrava (PS) Nr. 18, an der Strasse nicht weit von Vseruby (PS) Nr. 19, am Rande des Dorfes Tisová (TC) Nr. 20, in Racov (TC) Nr. 21, unweit von Senec (PS) Nr. 22 und bei dem Ort Bohy (PS) Nr. 26. Im Wald an der Strasse von Horní Bržva nach Těmošná (PS) steht eine kleine Rundscheibe, die in dem Schnittpunkt der Kreuzarme ein kleines Loch hat Nr. 16.

Eine sehr interessante Rundscheibe zeigt die Abbildung Nr. 23, das Vorkommen von dieser Form - im Wald nicht weit von Bolevec bei Pilsen (PM), ist heute in Westböhmen ganz einzelstehend. Das vergleichbare Material ist in der Tabelle III abgebildet.

Die Rundscheiben aus dem Burgplatz in Loket (SO) Nr. 24 vertreten als einzige die anspruchsvoll ausgearbeitete Steinmetzwerke, die aus dem Gebiet der BRD bekannt ist. Bei der Arbeit hat der Steinhauer die Inspiration aus der Architektur der gotischen Fenstermasswerken geschöpft.



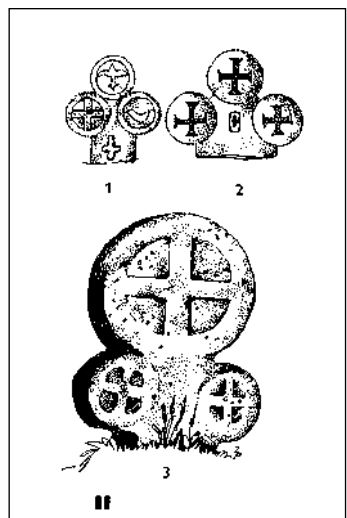
Ein bestimmtes Zwischenelement zwischen einem gewöhnlichen Kreuz und einer Rundscheibe darstellt das Monolit Nr. 25, das an der Strasse nicht weit von Krajková (SO) eingesetzt ist.

Die steinernen Grabsteine Nr. 27 und 28 teilen von den letzten Denkmälern einige Jahrhunderte. Sie erinnern an einen urwüchsigen Steinhauer, der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts im Gebiet Tachov gearbeitet hat. Beide Grabsteine stammen aus dem Friedhof in dem Ort Milíře (TC) und sie wurden nur zum Vergleich in diese Arbeit eingeschlossen.

Aus den Rundscheiben, die sich knapp hinter der Westböhmengrenze befinden, ist ein Soliteur zu erwähnen. Es besteht aus 3 Rundplatten und ist im Feld über dem Dorf Stebno (Bezirk Louny) eingesetzt (Tabelle II, Nr. 3). Das Denkmal ist 106 Zentimeter hoch. Ähnliche, jedoch kleinere Rundscheiben, erwähnt Herr Pierre Ucla in Südfrankreich, wo diese als alte Grabsteine gedient haben. Ich möchte eine 50 Zentimeter hohe Rundscheibe aus französischen Baraigne (Tabelle II, Nr. 1) und aus Airoux (Tabelle II, Nr. 2) erwähnen.

Sehr interessant sind auch die geraden Rundscheiben mit den kurzen Seitenvorsprungen, die den spanischen Forschern nach die menschliche Figur symbolisieren.

Solche Rundscheiben sind auch in Südfrankreich im Gebiet von Languedoc und bei der Stadt Carcassone zu sehen (Tabelle III, Nr. 1-4). Diese Monolite sind ziemlich klein, ihre Höhe über dem Boden ist zwischen 50-70 Zentimeter Sie haben auch meistens als Grabsteine gedient. Durch seine Form sehr ähnlich ist der in das 15. - 17. Jahrhundert datier-



te Rundstein, der im Museum von baskischen San Sebastian in Spanien aufbewahrt ist (Tabelle III. Nr. 5).

Diese antropomorphischen Rundscheiben existieren auch in der ČSFR, die von Frankreich und Spanien Hunderte Kilometer entfernt ist. In der Tabelle I, Nr. 23 ist die schon erwähnte Rundscheibe von Bolevec bei Pilsen eingezeichnet. Die Tabelle III, Nr. 6 zeigt eine Rundscheibe von Řepany in Bezirk Louny, die Autor dieses Beitrags im J. 1988 gefunden hat. Der Stein mit einem schwer leserlichen Relief ist 123 Zentimeter hoch. Sehr ähnlich sieht eine antropomorphische Rundscheibe aus, die unweit von Řepany bei der Gemeinde Lézky eingesetzt ist (Tabelle III, Nr. 7). Der Stein mit einem Rundkapitäl ist bis zu den Armen in das Terrain eingesunken. Seine Höhe über dem Bodem ist 125 Zentimeter, der Durchmesser des Kapitäls mit dem Stabkreuzrelief macht 68 Zentimeter.

Wie aus dem zuletzt Text herausfließt, gibt es auch in Böhmen die Rundscheiben. Ihre Urheimat ist jedoch in Nordspanien und in den Südgebieten Frankreichs. Auf welche Weise sind die Rundscheiben in mittelalterliches Böhmen hingekommen, ist bisher ein Rätsel. Sehr verlockend ist die Vermutung, dass diese Form die Mönche des Zistercienser Ordens von Frankreich nach Böhmen mitgebracht haben. Diese Vermutung unterstützt das erhöhte Vorkommen von diesen Monoliten in der Umgebung des Zistercienser Klosters in Plasy in Westböhmen. In der Umgebung der anderen Zistercienser Klöster in Böhmen wurde dieses Phänomen nicht festgestellt. Die Rundscheibe hat in Böhmen ihre eigene Entwicklung durchgemacht; sie hat jedoch nie eine Massenverbreitung erlebt. Tschechische Steinhauer haben die klassische Form der kleinen steinernen Denkmälern —die Kreuzsteine und Steinkreuze— vorgezogen.

Sehr interessant ist auch das Vergleich zwischen den Rundscheiben aus Frankreich und Spanien und aus Böhmen, die im Durchschnitt grösser sind. Diese Tatsache ist mit der etwas unterschiedlichen Funktion der Rundscheiben verbunden. Im Gebiet um Pyrenäen haben diese Monolite die Funktion der Grabsteine auf den alten Friedhöfen erfüllt, genauso wie in deutschen Hessen. In Böhmen sind sie immer als Soliteure in der freien Landschaft gestanden und wegen ihres Anbringung in dem unübersichtlichen Terrain mussten sie auch grösser werden.



12. Die Rundscheibe im Dorf Bilov.



14. Die Rundscheibe in Žebnice (1988)



17. Grob bearbeitete Rundscheibe in Žlutice (1987)



18. Žihle (1988)



18. Die Rundscheibe im Dorf Žihle

Die Funktion und der Zweck ihrer Entstehung auf dem böhmischen Gebiet ist bisher noch nicht befriedigend erklärt. Neben der Funktion der alten Grenzsteine oder Zollzeichen hatten sie angeblich auch die Funktion der Friedenstifterkreuze und Gedenkkreuzen. Vor allem im Grenzgebiet Böhmens gibt es grosse Menge von diesen Denkmälern. Die Steinkreuze wurden an den Stellen errichtet, wo jemand eines gewaltsemen Todes oder durch ein Unglück gestorben ist. Aus dem Standpunkt der letzten Forschungen ist höchstwahrscheinlich, dass die meisten von böhmischen Rundscheiben nur eine Formvariante von diesen Friedenstifterkreuzen und Gedenkkreuzen ist.





I12. Die Rundscheibe bei Vilémov unweit von Tachov (1986)



I17. Die Rundscheibe bei dem Dorf Žebnice (1988)



I13. Die Rundscheibe bei dem Dorf Stebno (1988)  
Autor des Beitrages der erste von links Herr Prochazka



9III. Die Rundscheibe, die bei Řepany ausgegraben wurde (1988)



III7. Die Rundscheibe am Rande des Dorfes Lěžky (1988)



II3. Die Rundscheibe bei Stebno